



Gerda
Hasselfeldt
CSU



hasselfeldts berliner notizen

informationen zur aktuellen bundespolitik.

01.12.2014

Freihandelsabkommen mit den USA

Chancen für mehr Wachstum und Beschäftigung in Deutschland und Europa

Das geplante Freihandelsabkommen zwischen der Europäischen Union und den Vereinigten Staaten (TTIP) wird derzeit in der Öffentlichkeit kontrovers diskutiert. Medien und kritische Bürgerbewegungen stellen dabei oft einseitig mögliche Gefahren dar, ohne sachlich auf die Chancen einzugehen, die ein erfolgreiches Abkommen für Europa und vor allem für die Exportnation Deutschland bringen würde. Bei TTIP handelt es sich um eine der vielleicht wichtigsten wirtschaftspolitischen Weichenstellungen der kommenden Jahre. Mit dem Abkommen können Wachstum und Arbeitsplätze geschaffen werden - ein Weg, um Europa dauerhaft und nachhaltig aus der Krise zu führen. Davon profitieren alle Bürgerinnen und Bürger in der EU und gerade die junge Generation in Europa.

Gründe für ein Handelsabkommen

Die Geschichte zeigt uns in vielen Beispielen, dass durch freien Handel Chancen für mehr Wachstum und Beschäftigung entstehen. Gerade Deutschland als exportorientierte Volkswirtschaft profitiert von freiem Handel. Derzeit hängt fast jeder vierte Arbeitsplatz in Deutschland vom Export ab. Die Vereinigten Staaten sind nach der EU unser größter Handelspartner und Schätzungen gehen davon aus, dass davon aktuell 600.000 Arbeitsplätze direkt oder indirekt betroffen sind. Die Vereinigten Staaten sind zudem der größte Exporthandelspartner der EU. Gerade aber für Bayern ist der Handel mit den USA von besonderer Bedeutung: es hält mit 24 Prozent den größten Anteil an US-Exportwaren. Auch was Investitionen angeht, so führen die USA mit 22 Prozent die Direktinvestitionen in Europa an. In Deutschland sind über 220.000 Arbeitsplätze allein von den zehn größten US-Arbeitgebern direkt abhängig. Es ist also nur konsequent, mit unserem größten Handels- und Investitionspartner, zu dem wir aus der Tradition heraus auch äußerst enge politische Beziehungen unterhalten, Gespräche über den Freihandel aufzunehmen.

Ziele des TTIP

Durch ein erfolgreiches Abkommen würde die größte Freihandelszone der Welt mit 800 Millionen Verbrauchern geschaffen werden. Mit dem Handelsabkommen soll durch den weitgehenden Abbau von Zöllen, der besseren Koordinierung in Regulierungsfragen sowie wechselseitiger Anerkennung gleichwertiger Normen und Standards, einer weiteren Öffnung des Dienstleistungshandels und letztendlich durch einen verbesserten Zugang zu öffentlichen Aufträgen ein transatlantischer Marktplatz geschaffen werden. Was die Regulierungsfragen angeht, so soll bei gleichwertigen Standards und Normen und entsprechen-

den Zulassungs- und Zertifizierungsverfahren eine mögliche wechselseitige Anerkennung geprüft werden. Dabei geht es im Wesentlichen um den Abbau von in die gleiche Richtung zielenden regulatorischen Vorschriften. Diese wirken sich einer Studie zufolge wie wechselseitige Einfuhrzölle in Höhe von geschätzt 20 Prozent aus. Eine gegenseitige Anerkennung bedeutet aber nicht, sich auf den kleinsten gemeinsamen Nenner zu einigen. Nur in Bereichen, in denen bestehende Schutzniveaus auf beiden Seiten vergleichbar sind, kommt eine Anerkennung überhaupt in Betracht. Da in der EU beispielsweise bezüglich der Zulassung und Kennzeichnung gentechnisch veränderter Organismen oder des Einsatzes von Hormonen in der Masttierhaltung strengere Schutzvorschriften gelten, wird deren Einfuhr nach wie vor nicht möglich sein. In Bereichen der öffentlichen Daseinsvorsorge und in den Bereichen Gesundheit, Sicherheit, Arbeit und Verbraucherschutz, Umwelt und kulturelle Vielfalt stellt die verhandelnde EU-Kommission sicher, dass bestehende Schutzniveaus nicht zur Disposition stehen.

Chancen für Deutschland und Europa

Mit einem erfolgreichen Freihandelsabkommen werden wir die Gelegenheit haben, Kosten zu senken und Bürokratie abzubauen. Dadurch können wir langfristig Arbeitsplätze und neue Beschäftigungsfelder schaffen. Laut einer Studie des ifo-Instituts könnten durch die Anerkennung gleichwertiger regulatorischer Vorschriften bis zu 400.000 Arbeitsplätze in der EU und bis zu 110.000 Arbeitsplätze in Deutschland geschaffen werden. Darüber hinaus haben wir derzeit die vielleicht einmalige Gelegenheit, gemeinsam mit den USA unsere westlichen Standards und Werte für morgen festzusetzen. Durch die Zusammenarbeit der Regulierungsbehörden beider Handelspartner könnten wir durch die Schutz- und Umweltstandards oder Bestimmungen des Arbeitnehmerschutzes internationale Vorbildfunktion erlangen. Sollte uns dies nicht gelingen, laufen wir Gefahr, dass die Standards von morgen von anderen mit weitaus geringerem Schutzniveau und rechtstaatlichem Verständnis gesetzt werden. Das Abkommen wird derzeit noch verhandelt. Erst wenn die Verhandlungen abgeschlossen sind, können und sollten wir ein abschließendes Urteil fällen. Sie können sich über TTIP und dessen Verhandlungsstand auf den Seiten der EU-Kommission ausführlich informieren: http://ec.europa.eu/trade/policy/in-focus/ttip/about-ttip/index_de.htm. Die CSU-Landesgruppe hat zudem Infos zum Thema zusammen gestellt, die sie auf deren Internetseite unter www.csu-landesgruppe.de abrufen können.